



# Impfschutz bei Kindern und Jugendlichen

Gesundheitsamt

## Kontakt

Redaktion: Elisabeth Ostermann  
Datenauswertung: Elisabeth Ostermann

Telefon: 0221 / 221-24757  
E-Mail: [elisabeth.ostermann@stadt-koeln.de](mailto:elisabeth.ostermann@stadt-koeln.de)

## Impressum



### Der Oberbürgermeister

Dezernat V, Soziales, Integration und Umwelt  
Gesundheitsamt  
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[www.stadt-koeln.de](http://www.stadt-koeln.de)

## Impfschutz bei Kindern und Jugendlichen in Köln – Gesundheitskurzbericht 2011

### Inhalt

A. Zusammenfassung .....	3
B. Impfschutz bei Kindern und Jugendlichen .....	4
I. „Kinderkrankheiten in Köln“ .....	4
II. Impfschutz in Deutschland .....	4
III. Impfschutz in Köln .....	5
IV. Maßnahmen zur Verbesserung des Impfschutzes in Köln .....	6
V. Perspektiven für 2011 .....	7

### A. Zusammenfassung

Gängige „Kinderkrankheiten“ sind in Deutschland aufgrund zunehmender Durchimpfung rückläufig, dennoch sind gefährliche Krankheiten wie Masern noch nicht ausgerottet, und es kann zu kleinräumigen Ausbrüchen kommen. In Köln sind in diesem Jahr bisher 9 Masernfälle aufgetreten.

Das von der Weltgesundheitsorganisation angestrebte Ziel eines kollektiven Impfschutzes gegen Masern und Röteln und die Eliminierung dieser Krankheiten konnte in Deutschland bisher noch nicht umgesetzt werden. Während sich bei Vorschulkindern die hohe Durchimpfungsrate dem Kollektivschutz annähert, zeigen sich bei Schulkindern und Heranwachsenden teilweise gravierende Impflücken. Besonders betroffen sind ältere Kinder mit Migrationshintergrund. Dieser Trend zeigt sich auch in Köln.

Das Kölner Gesundheitsamt führt in Kooperation mit der niedergelassenen Ärzteschaft, mit dem Deutschen Roten Kreuz, dem Kölner Bündnis für Gesunde Lebenswelten und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern vielfältige Aktionen durch, um den Impfschutz der Kölner Bevölkerung zu verbessern, die Durchimpfung der Vorschulkinder zu erhöhen und die Impflücken bei Heranwachsenden zu schließen. Dazu gehören Impfberatungen der Eltern durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsamtes sowie jährliche Aktionen mit dem vom Land Nordrhein-Westfalen (NRW) zur Verfügung gestellten Impfmobil mit Beratungs- und Impfangebot in Kindergärten, Schulen und Flüchtlingseinrichtungen als auch Unterrichtseinheiten in weiterführenden Schulen. Begleitet werden diese Aktionen durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit.

## B. Impfschutz bei Kindern und Jugendlichen

### I. „Kinderkrankheiten in Köln“

Anlässlich der 6. Europäischen Impfwoche vom 23. bis zum 30. April 2011 wird nachdrücklich zum Impfen als wirkungsvollen und sicheren Schutz gegen gängige Infektionskrankheiten aufgerufen. In Deutschland ist die Häufigkeit von sogenannten „Kinderkrankheiten“ wie Masern, Mumps und Röteln innerhalb der letzten Jahrzehnte durch zunehmendes Impfen deutlich zurückgegangen. Dennoch sind Krankheiten wie Masern noch nicht besiegt, und es kommt immer wieder zu kleinräumigen Ausbrüchen wie beispielsweise 2006 in Nordrhein-Westfalen. Dabei erkrankten mehr als 1.700 Personen, 7 Personen erlitten eine schwere Gehirn- oder Hirnhautentzündung, 2 Kinder starben, darunter ein dreijähriges Kind, das wegen einer anderen Erkrankung nicht geimpft werden konnte.

2010 wurden dem Robert-Koch-Institut<sup>1</sup> bundesweit 780 Masernfälle gemeldet, davon 185 in NRW. In Köln gab es im vergangenen Jahr keine Meldung, in diesem Jahr sind bisher 9 Masernfälle<sup>2</sup> aufgetreten. In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass insbesondere ältere Kinder ab 10 Jahren von Masernerkrankungen betroffen sind.

### II. Impfschutz in Deutschland

Schutzimpfungen haben einen dreifachen Nutzen: sie schützen vor Infektionskrankheiten, für die es keine oder nur beschränkte Behandlungsmöglichkeiten gibt, sie schützen ungeborenes Leben, wenn die werdende Mutter geimpft ist, und sie bieten einen kollektiven Schutz der Menschen, die zusammen leben, wenn ein ausreichender Anteil geimpft ist. Das Bundesministerium für Gesundheit hat eine Ständige Impfkommission (STIKO) als Expertengremium für Impfeempfehlungen berufen. Diese sieht für Kinder und Jugendliche folgende Impfungen vor: gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Hepatitis B, Kinderlähmung (Polio), Haemophilus influenzae Typ b (Hib), Masern, Mumps, Röteln, Varizellen, Meningokokken,

Pneumokokken; Humane Papillomaviren (HPV) nur für Mädchen im Alter von zwölf bis 17 Jahren. Eine gesetzliche Impfpflicht existiert in Deutschland nicht.

Von der Weltgesundheitsorganisation wird das Ziel angestrebt, die Infektionskrankheiten endemische Masern und Röteln zu eliminieren<sup>3</sup>. Dafür soll die Durchimpfungsrate bei Masern (zweifache Impfung) und bei Röteln (einfache Impfung) 95 % betragen, damit bei der Gesamtbevölkerung ein Kollektivschutz gewährleistet werden kann. Dieses Ziel konnte in Deutschland bisher noch nicht verwirklicht werden.

Von Mai 2003 bis Mai 2006 wurde im Rahmen eines bundesweiten Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) auch der Impfstatus von 16.460 Kindern und Jugendlichen in der Altersgruppe von 0 bis 17 Jahren auf Grundlage der vorgelegten Impfpässe erfasst und damit eine differenzierte Analyse der Durchimpfung von Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen in Deutschland ermöglicht<sup>4</sup>. Die Quoten der vollständigen Grundimmunisierung gegen Tetanus, Diphtherie und Polio sowie der ersten Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln für 2- bis 17-Jährige lagen danach durchschnittlich über 90 Prozent. Bei den jüngeren Altersgruppen zeigten sich deutlich bessere Durchimpfungsraten als bei Schulkindern und Heranwachsenden. Ältere Kinder und Jugendliche in der Altersgruppe von 7 bis 17 Jahren wiesen hingegen häufig Impflücken auf. Überproportional betroffen waren davon Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Bezogen auf den Sozialstatus zeigten sich die höchsten Impfquoten bei Kindern und Jugendlichen aus Familien mit mittlerem sozioökonomischem Status. Fehlender Impfschutz gegen Masern, Mumps und Röteln trat am häufigsten bei Familien mit hohem Sozialstatus auf.

<sup>3</sup> Quelle: Website WHO, <http://www.euro.who.int/Document/E87772G.pdf?language=German>, Stand 22. Februar 2010

<sup>4</sup> Poethko-Müller, C., Kuhnert, R., Schlaus, M., Robert Koch-Institut, „Durchimpfung und Determinanten des Impfstatus in Deutschland, Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys“, in Bundesgesundheitsbl. - Gesundheitsforsch. Gesundheitsschutz 5/6-2007, S. 851 ff.

<sup>1</sup> Angaben des Robert Koch-Instituts, [www3.rki.de](http://www3.rki.de), Stand 20. April 2011

<sup>2</sup> Stand: 5. Oktober 2011

### III. Impfschutz in Köln

Daten zur Durchimpfungsrate in Köln liegen auf Basis der Schuleingangsuntersuchungen für Vorschulkinder vor und wurden exemplarisch für Masern, Mumps und Röteln ausgewertet.

Bei den Schuleingangsuntersuchungen der Jahre 2004 bis 2009 wurden insgesamt 54.168 Kinder aus dem Stadtgebiet Köln dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Köln vorgestellt, davon 8.953 Kinder in 2009 und 8.873 Kinder in 2008 (siehe Tabelle unten).

**Tabelle: Untersuchte Kinder nach Untersuchungsjahr**

		Jahrgang der Einschulung						
		2004	2005	2006	2007	2008	2009	Gesamt
Anzahl								
Kinder		9.440	9.027	8.874	9.001	8.873	8.953	54.168

Der Anteil der Kinder, die in der Schuleingangsuntersuchung einen **Impfpass** vorlegten, stieg im Zeitraum von 2004 auf 2007 von 84,6 Prozent auf 89,7 Prozent an, fiel im Einschulungsjahrgang 2008 mit 85,2 Prozent leicht ab und erhöhte sich im Einschulungsjahrgang 2009 wieder auf 86,5 Prozent.

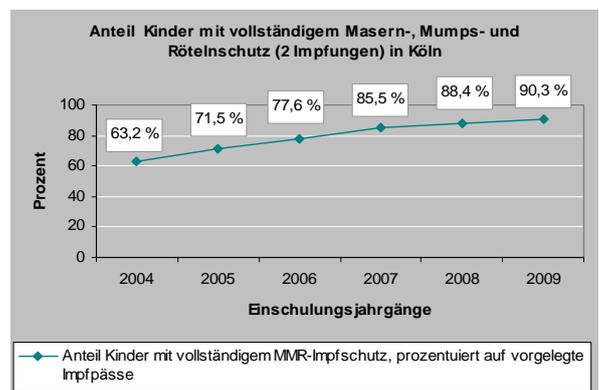
Bei der Schuleingangsuntersuchung wird das Herkunftsland der Mutter erfasst und als Hinweis auf Migrationshintergrund in die Auswertung einbezogen. Danach erwies sich im Einschulungsjahr 2009 der Anteil an Kindern, die **keinen Impfpass** vorlegten, bei den Kindern mit deutscher Herkunft (8,1 Prozent), bei den Kindern türkischer Herkunft (8,6 Prozent) und bei den Kindern mit Herkunft aus den GUS-Staaten (6,8 Prozent) ungefähr gleich. Bei der Gruppe der Kinder anderer Herkunft (31,9 Prozent) hingegen fiel dieser Anteil sehr viel höher aus.

Gegenüber NRW<sup>5</sup> (91,8 Prozent bei n= 163.745) war der Anteil an vorgelegten Impfpass im Einschulungsjahrgang 2009 in Köln mit 86,5 Prozent leicht unterdurchschnittlich.

<sup>5</sup> Vorläufiges Ergebnis, Quelle: LIGA vom 14. April 2011

Bei der Kölner Schuleingangsuntersuchung 2009 verfügten 90,3 Prozent aller Kinder mit **vorgelegtem Impfpass** über eine **zweifache Kombinationsimpfung gegen Masern, Mumps und Röteln** und damit über einen vollständigen Schutz gegen diese Infektionskrankheiten. Dies bedeutet einen kontinuierlichen Anstieg und eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Einschulungsjahrgang 2004 mit einer Durchimpfungsrate von 63,2 Prozent (siehe Abbildung).

**Abbildung: Anteil untersuchter Kinder mit zweifacher Masern-, Mumps- und Rötelnimpfung nach Einschulungsjahrgängen an allen vorgelegten Impfpass in Köln (n=46.818, davon Schuleingangsuntersuchung 2004: n=7.981, 2005: n=7.619, 2006: n=7.851, 2007: n=8.069, 2008: n=7.561, 2009: n=7.737)**



Dabei zeigte sich im Jahrgang 2009 wie bereits in den Vorjahren<sup>6</sup> eine geringere Durchimpfungsrate bei Kindern deutscher Herkunft (88,1 Prozent) gegenüber den Kindern mit türkischer Herkunft (96,5 Prozent), Kindern mit Herkunft aus den GUS-Ländern (94,2 Prozent) und Kindern anderer Herkunft (91,8 Prozent).

Im Einschulungsjahrgang 2009 erwies sich die Durchimpfungsrate bei den Kindern mit vorgelegtem Impfpass in NRW geringfügig höher als in Köln, sowohl bei der Einmalimpfung gegen Röteln (Köln: 95,7 Prozent, Land NRW: 97,0 Prozent) als auch bei der zweifachen Impfung gegen Masern (Köln: 90,8 Prozent, Land NRW: 92,6 Prozent)<sup>7</sup>.

<sup>6</sup> Siehe „Kindergesundheit im Vorschulalter“, Gesundheitsbericht 2009, Stadt Köln, Ostermann, S. 24

<sup>7</sup> Vorläufiges Ergebnis NRW, Quelle: LIGA vom 14. April 2011

Da bei der Kölner Schuleingangsuntersuchung zu etwa einem Zehntel der Kinder keine Angaben zum Impfstatus erfasst werden konnten, ist keine gesicherte Aussage über die tatsächliche Durchimpfungsrate möglich. Es wird vermutet, dass ein Teil der Kinder ohne vorgelegten Impfpass geimpft ist, die Impfquote bei dieser Gruppe jedoch deutlich geringer ausfällt als bei den Kindern mit vorgelegtem Impfpass. Im ungünstigsten Fall, wenn keines der Kinder mit undokumentiertem Impfstatus eine Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln erhalten hätte (Worst-Case-Szenario), läge im Jahrgang 2009 der Anteil zweifach geimpfter Kinder gegen Masern, Mumps und Röteln bei 78,1 Prozent, der Anteil an Kindern mit einer Rötelnimpfung bei 82,8 Prozent.

Stadtteilbezogen variiert die Impfquote 2008/2009 der Kinder mit vollständigem Impfschutz gegen Masern, Mumps und Röteln (prozentuiert auf vorgelegte Impfässe) in Köln zwischen 71,4 Prozent in Dellbrück und 100 Prozent in Roggendorf (siehe Abbildung Stadtkarte Seite 8). Im Gesundheitsbericht 2009 wurde bereits festgestellt, dass die Durchimpfungsrate in Stadtteilen mit geringer Hilfeempfangerdichte<sup>8</sup> am niedrigsten ist. Dieses Ergebnis deckt sich mit den oben erwähnten Auswertungen der KIGGS-Studie.

Als **Fazit der Kölner Auswertungen** kann festgehalten werden, dass der Impfschutz der Vorschulkinder gegen Masern, Mumps und Röteln sich im Zeitraum von 2004 bis 2009 erheblich verbessert hat. Es liegt eine hohe Durchimpfungsrate vor, ein Kollektivschutz aller Vorschulkinder gegen Masern und Röteln ist jedoch noch nicht erreicht worden. Kinder mit türkischem Migrationshintergrund und Kinder mit Migrationshintergrund aus den GUS-Staaten weisen eine höhere Durchimpfungsrate auf als Kinder deutscher Herkunft. Dies ist unter anderem auf einen höheren Anteil an Impfskeptikern bei Eltern deutscher Herkunft zurückzuführen. Zu Kindern anderer Herkunft lässt sich keine gesicherte Aussage tätigen, da der Anteil der Kinder ohne Impfpass überproportional hoch ist.

Bei älteren Kindern liegen keine Angaben zur Impfquote vor. Es weist jedoch nichts darauf hin, dass die Angaben der KIGGS-Studie nicht auch auf Köln übertragbar sind. Das bedeutet, dass auch in Köln Impflücken bei älteren Kindern und Jugendlichen, insbesondere Heranwachsenden

mit Migrationshintergrund vorhanden sind und geschlossen werden sollten. Bestätigt wurde diese Annahme anhand der unten aufgeführten Impfkation 2010 an einem Berufskolleg in Deutz mit Schülerinnen und Schülern aus 18 Ländern zweier internationalen Förderklassen. Der Impfstatus der meisten Schülerinnen und Schüler erwies sich als unbekannt oder nicht vorhanden.

#### IV. Maßnahmen zur Verbesserung des Impfschutzes in Köln

Das Kölner Gesundheitsamt hat in den letzten Jahren in enger Kooperation mit der niedergelassenen Ärzteschaft, dem Deutschen Roten Kreuz und weiteren Kooperationspartner/innen vielfältige Aktionen durchgeführt, um die Bevölkerung für das Thema Impfen zu sensibilisieren und den Impfschutz insbesondere von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Kontakte des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes mit Eltern werden für die Überprüfung des Impfstatus bei dem Kind sowie für die Impfaufklärung und –beratung genutzt. Diese Möglichkeit bietet sich insbesondere bei den flächendeckenden Schuleingangsuntersuchungen für Vorschulkinder sowie bei dem „Gesundheitscheck“, den 2007 durch den Rat beschlossenen Untersuchungen für vierjährige Kitakinder. Ziel dieser Untersuchung ist es, frühzeitig Entwicklungsauffälligkeiten zu entdecken, die Eltern zu beraten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Der Gesundheitscheck wird in etwa einem Drittel aller Einrichtungen durchgeführt, vorrangig in Stadtteilen mit einer hohen Dichte an sozial benachteiligten Familien.

Darüber hinaus wurde bereits 2003 durch die Kommunale Gesundheitskonferenz Köln (KGK) Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Durchimpfungsraten gegen Masern, Mumps und Röteln beschlossen und in jährlicher Beteiligung an landesweiten „Impfmobil“-Kampagnen umgesetzt. Durch den Beschluss der KGK sind alle wichtigen Partnerinnen und Partner, beteiligte Ämter der Stadt Köln, die kassenärztliche Vereinigung, niedergelassene Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte, Krankenkassen und die Apothekerschaft in die Kampagne eingebunden und wirken praktisch bei der Umsetzung mit.

Das Impfmobil ist ein vom Land NRW zur Verfügung gestellter „Impfbus“, der durch die Stadt tourt. An öffentlichen Plätzen, beispielsweise Einkaufsstraßen sowie ausgewählten Standorten wie Schulen, Kindertagesstätten und Flüchtlings-

<sup>8</sup> Siehe „Kindergesundheit im Vorschulalter“, Gesundheitsbericht 2009, Stadt Köln, Ostermann, S. 25

wohnheimen wird der Impfstatus überprüft sowie Impfberatungen und kostenlose Impfungen angeboten. Der Einsatz erfolgt durch Ärztinnen, Ärzte, Arzthelferinnen, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Die gesamte Aktion wird durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet, begleitet und evaluiert.

Bei der landesweiten Impfkampagne 2007/2008 wurden an insgesamt 29 Kölner Schulen mit rund 25.000 Schülerinnen und Schülern Impfpass kontrolliert und entsprechende Impfempfehlungen ausgesprochen. 2009 standen die Bewohnerinnen und Bewohner von 15 ausgewählten Kölner Flüchtlingswohnheimen im Mittelpunkt der Impfmobilaktion. Angeboten wurden kostenlose Impfungen gegen Masern, Mumps, Röteln, Tetanus, Diphtherie, Polio, Keuchhusten und gegen Hepatitis B. In 2010 wurden die Schüler und Schülerinnen der internationalen Förderklasse eines Berufskollegs in den Fokus genommen.

## V. Perspektiven für 2011

Der Schwerpunkt der Aktionen im Jahr 2011 wird auf der Verbesserung des Impfschutzes bei Kindern und Jugendlichen in weiterführenden Schulen liegen:

Die im Dezember 2010 begonnene Kampagne zur Erhebung des Impfstatus an ausgewählten Klassen in Kölner Berufskollegs – hier besonders in internationalen Förderklassen mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und mit einem hohen Anteil von Kindern aus Flüchtlingsfamilien – wird im laufenden Jahr an weiteren Berufskollegs fortgesetzt. Dabei festgestellte Impflücken werden anhand kostenloser Impfungen gegen Hepatitis B und Kombi-Impfungen gegen Masern/Mumps/Röteln sowie gegen Diphtherie/Keuchhusten/Kinderlähmung/Tetanus sofort geschlossen. Die Impfungen werden durch Ärztinnen und Ärzte des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes des Gesundheitsamtes durchgeführt. Darüber hinaus wird es im Jahr 2011 eine Aufklärungskampagne zum Thema Impfen an den Kölner Hauptschulen geben: In Kooperation mit dem „Kölner Bündnis für gesunde Lebenswelten“<sup>9</sup>, das in den vergangenen zwei Jahren an fast allen Kölner Hauptschulen

fast allen Kölner Hauptschulen sogenannte „Gesundheitsteams“ aus Lehrer/innen, Schülern/innen, Sozialpädagogen/innen und Eltern etabliert hat, wird das Thema Impfen im Unterricht behandelt. Begleitet und verstärkt wird die Aktion voraussichtlich durch das vom Land NRW zur Verfügung gestellte „Impfmobil“, das mit Ärztinnen/Ärzten und Arzthelferinnen des Gesundheitsamtes und mit umfangreichem Informations- und Aufklärungsmaterial zum Thema Impfen im Herbst 2011 zwei Wochen lang durch die Kölner Hauptschulen touren wird. Neben Information und Aufklärung geht es auch hier um die Erhebung des Impfstatus der Schülerinnen und Schüler. Zur Schließung dabei eventuell festgestellter Impflücken werden dann Schülerinnen und Schüler an die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte (Kinder- und Jugendärzte sowie Hausärzte) verwiesen.

<sup>9</sup> Das „Kölner Bündnis für Gesunde Lebenswelten“ ist ein Kooperationsprojekt der Stadt Köln unter aktiver Beteiligung des Gesundheitsamtes mit der Lernenden Region Netzwerk Köln e. V., der Deutschen Sporthochschule Köln, dem Stadt-sportbund Köln und vielen weiteren Partner/innen und Projek-

ten. Das „Kölner Bündnis für Gesunde Lebenswelten“ versteht sich dabei als ein infrastrukturelles „Netzwerk der Netzwerke“ und verfolgt das Anliegen, bei Kindern und Jugendlichen die Bewegungsaktivitäten, das gesunde Ernährungsverhalten und die Stressregulation zu steigern und damit zu einem gesunden Lebensstil beizutragen.

Abbildung Stadtkarte: stadtteilbezogene Quote vollständiger Impfschutz Mumps-, Masern-, Röteln bei Vorschulkindern mit vorgelegtem Impfpass in Köln bei den Schuleingangsuntersuchungen 2008/09

